

Region

AUS DEM STADTRAT

Die Krise als Krise behandeln – jetzt!

Die Coronakrise hat die Klimakrise verdrängt. Während die Parlamente auf allen politischen Ebenen auf die Coronapandemie rasch reagiert haben, zuerst mit dem Shutdown und danach mit Notkrediten, handeln die gleichen Parlamente seit Jahrzehnten bei der Klimakrise nur zögerlich. Dabei geht es unserem Planeten weiterhin schlecht – sehr schlecht.

Wissenschaftler zeichnen eine düstere und bedrohliche Entwicklung unserer Welt. Das IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) sagt voraus, dass das im Pariser Abkommen von 2015 vereinbarte Ziel, die Erderwärmung unter zwei Grad zu halten, deutlich verfehlt werden wird. Die daraus resultierenden Schäden wie Überschwemmungen, Dürren, Stürme und natürlich damit auch die Klimamigration wären noch grösser als angenommen. Wollen wir die Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzen – die Empfehlung des IPCC – muss eine Halbierung der weltweiten Treibhausgasemissionen bis 2030 respektive deren Eliminierung bis 2050 erfolgen.

Der Druck der Strasse – Greta Thunberg und der Klimajugend sei Dank – hat zwar geholfen, die notwendigen Mehrheiten zu schaffen und einen symbolischen Notstand auszurufen – auch in Biel. Passiert ist aber seither herzlich wenig.

Zwar wurde der Bieler Gemeinderat Mitte 2019 damit beauftragt, ein Klimareglement zu erarbeiten. Dies mit der Zielsetzung, das Pariser Klimaabkommen auch in Biel zu erfüllen, sprich bis 2050 auf dem gesamten Stadtgebiet klimaneutral zu werden.

Fürs Klima braucht es harte Arbeit. Rasch. Denn uns läuft die Zeit davon. Die Bieler Re-

gierung hat diese noch nicht geleistet und vergeudet damit wichtige Zeit. Dass der Gemeinderat anders kann, wenn er tatsächlich im Krisenmodus ist, das hat er bei der Coronakrise deutlich gezeigt.

Und nein: Corona und die damit verbundene Wirtschaftskrise sind keine Entschuldigung, mit den dringend notwendigen Massnahmen fürs Klima zuzuwarten – ganz im Gegenteil. Die ökologische Trendwende ist technisch möglich. Etliche Wirtschaftszweige haben diese Herausforderungen schon lange als Chance erkannt und arbeiten an den Exporterfolgen der Zukunft.

Biel braucht einen konsequenten Fokus auf klimafreund-

Die Bieler Regierung hat die harte Arbeit noch nicht geleistet und vergeudet damit wichtige Zeit.

liches Verhalten und Mobilität, eine signifikante Attraktivitätssteigerung von öV und Langsamverkehr und eine Stärkung des klimafreundlichen Bauens. Es ist höchste Zeit. Es ist zu hoffen, dass dies der Bieler Gemeinderat auch so sieht und die Klimakrise als Chance erkennt und mit Elan vorwärtsmacht. Dem Erhalt unserer Lebensgrundlage gebührt die höchste Priorität.

100 Tage im Wydenpark

Studen Mitten in der Coronakrise hat die Post in Studen ihre neuen Räume im Wydenpark bezogen. Zeit für eine erste Bilanz.

Markus Dähler

Direkt gegenüber dem bisherigen Standort hat die Post am 23. März im Wydenpark Studen ihre neue Filiale eröffnet. Die rollstuhlgängigen Räume bieten mehr Raum für die Kundinnen und Kunden. Im Zentrum steht die Informations- und Beratungstheke. Daniel Derendinger, Leiter des Gebiets Berner Seeland, ist überzeugt: «Diese Theke und die offen gestalteten Schalter vereinfachen den persönlichen Kontakt.»

Der Umzug sowie die Modernisierung des Betriebs waren Teil eines umfassenden Projekts der Post: Um die Grundversorgung in gewohnter Qualität zu erbringen und gleichzeitig für künftige Entwicklungen gewappnet zu sein, hat die Post ihr Filialnetz überprüft. Studen ist eine von rund 300 Filialen, die für insgesamt 40 Millionen Franken erneuert werden. Im Seeland wurde das neue Konzept zuvor bereits in der Filiale Lyss und der Bieler Hauptpost umgesetzt.

Digitale Beratung

Die Trennung der Postlogistik mit den Briefpost- und Paketboten ab zentralen Standorten vom Beratungs- und Verkaufsgeschäft im Dorf hat ungenutzte Sortierräume zur Folge. Deshalb hat die Post ihre Kundenfläche ausgebaut. Neben dem traditionellen Schaltergeschäft bieten die Angestellten auch Unterstützung an, besonders im Online-Bereich der Post- und Postfinance-App. Dabei sind die Angestellten mit dem

modernen Sicherheitssystem geschützt und nach entsprechenden Schulungen damit vertraut.

Zusammen mit Aleksandar Micev koordiniert Valérie Gerber als stellvertretende Teamleiterin den Betrieb in den Poststellen Nidau, Brügg, Studen und Port. «Wir haben sehr positive Rückmeldungen unserer Kundinnen und Kunden», sagt sie. Die langjährige Mitarbeiterin Elisabeth Lüdi kann dem nur beipflichten. Beide fühlen sich auch ohne schützendes Panzerglas sicher. Das temporär aufgestellte Plexiglas sorgt für den Virenschutz.

In diesen Tagen konnte nun auch die Kinderpost eröffnet werden, sodass jetzt das ganze Angebot inklusive Selbstversand von kostenlosen Warenhaus-

Rücksendungen im Schalterraum und der Postfachanlage im Freien zur Verfügung steht.

Auswärtige Kunden

Gemeindepräsidentin Theres Lautenschlager ist froh, dass die Post nun im Wydenpark eingezogen ist. Einsprachen aus der Nachbarschaft hatten den Umzug verzögert. «Im aktuellen Angebot vermisse ich die Glückwunschkarten», lässt sie allerdings durchblicken.

Auch Wydenparkbewohner Willi Delessert ist als Studener Urgestein gerne in der alten Post ein- und ausgegangen und hat dort soziale Kontakte gepflegt. Ob das in der neuen Filiale ebenfalls möglich ist, wird sich zeigen. Andere Kundinnen und Kunden sind begeistert und kommen weiterhin von auswärts nach Studen. Dabei verbinden sie den Postgang mit Einkäufen bei den anderen Anbietern im Wydenpark.

Im benachbarten Aegerten haben Brigitte und Franz Wyss in den ehemaligen Posträumen eine Fusspflege- und Massagepraxis eingerichtet. In Worben steht das ehemalige Postgebäude zum Verkauf. In beiden Gemeinden haben Postagenturen Teile des Tagesgeschäftes übernommen (siehe Infobox). Worbens Gemeindepräsident Daniel Gyger ist froh, dass zumindest in dieser Form ein Postschalter erhalten werden konnte. «Wir haben damals im Gemeinderat alles unternommen, um unsere Post zu behalten. Es hat aber nicht geklappt.»

Wie machen es die anderen?

- Rund um Studen können die Kundinnen und Kunden ihre Postgeschäfte in Filialen mit Partnern erledigen, so beispielsweise in **Worben** im Worbenmärit oder in **Aegerten** in «Üsem Lädell». In **Busswil** bietet die Post ihre Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit dem Kiosk an der Länggasse 2 an.
- Mit der Modernisierung der Postfiliale Studen haben sich auch die **Öffnungszeiten geändert**: Die Schalter sind jeweils von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr sowie samstags von 8.30 bis 11 Uhr offen. *mdä*

Sandra Gurtner-Oesch (GLP)



Eines der wenigen Openairs, die stattfinden

Lyss Das Ciné Happening wagt es: Mit Schutzkonzept und etwa der Hälfte an Gästen wird das Lysser Openair-Kino in diesem Jahr trotz Corona durchgeführt.

Desinfektionsmittel an allen Eingängen, Plexiglasscheiben im Gastrobereich und Schutzmasken für diejenigen, die es wünschen: Das Lysser Ciné Happening wird dieses Jahr vom 23. Juli bis am 8. August unter besonderen Umständen stattfinden. Statt zirka 1000 Personen werden heuer nur knapp über 500 Gäste pro Filmvorführung dabei sein. Dementsprechend wird die Tribüne verkleinert. Bei der Bild- und Tontechnik soll es jedoch keine Abstriche geben: Die Leinwand bleibt gleich gross.

Im Gastrobereich wird es mehr Tische mit grösseren Abständen geben. Das Zelt für VIP-Anlässe fällt ganz weg. Normalerweise finden dort an fast jedem Abend des Openairs Firmenanlässe statt. Doch die Nachfrage dafür sei in diesem Jahr gering, sagt Manuel Zach, Gründer und Co-Präsident des Openairs. Ein Grossteil der VIP-Anlässe wurde abgesagt, entweder, weil die Firmen in Bezug auf das Coronavirus kein Risiko eingehen wollen, oder, weil das Geld fehlt.

Später Vorverkauf

Trotzdem halten Manuel Zach, sein Kollege Yves Borel und ihr Team an der Durchführung des Openair-Kinos fest. «Ich denke, es ist wichtig für die Bevölkerung, dass der Anlass stattfinden



Am diesjährigen Ciné Happening bietet die Tribüne nur rund 500 Gästen Platz. ASA

kann», so Zach. Jetzt, wo praktisch alles andere stillsteht. Der Entscheid, das Festival durchzuführen, sei am 25. Juni gefallen. Danach musste plötzlich alles ganz schnell gehen.

Normalerweise startet der Vorverkauf für das Openair-Kino am Lyssbachmärit. Dieser hätte am 19. und 20. Juni stattfinden sollen, wurde jedoch abgesagt. So startete der Vorverkauf erst am 4. Juli. Dementsprechend wurden laut Zach bisher weniger Tickets

verkauft als in den Jahren zuvor. Dies sieht er jedoch nicht als Problem. Der Verkauf müsse ein wenig anlaufen, das sei in jedem Jahr so. Neu ist jedoch, dass beim Ticketkauf die Kontaktdaten hinterlegt werden müssen, um ein allfälliges Contact-Tracing zu ermöglichen. Zudem wird es nummerierte, zugewiesene Sitzplätze geben.

Das Programm des Openair-Kinos ist vielversprechend. Nicht zuletzt, weil die Kinowelt eine

lange Zwangspause hinter sich hat und so manche der heuer geplanten Filme dadurch den Charakter einer Neuerscheinung haben. So beispielsweise die deutsche Komödie «Die Känguru Chroniken», die ab März im Kino hätte laufen sollen.

Der diesjährige Höhepunkt ist für Zach jedoch die Uraufführung des Aarberger Krimis «Der Wolf ist tot» am 23. Juli. «Es ist schon etwas Besonderes, eine lokale Neuerscheinung präsentie-

ren zu dürfen», sagt Zach. Zudem freut er sich dieses Jahr besonders auf die Konzerte. Denn sowohl für die Künstlerinnen und Künstler als auch für die Gäste sind solche Auftritte zurzeit eine Seltenheit. Dieses Jahr spielen neben der Lysser Steelband unter anderem Rahmzueschlag und Swiss Made Chaos.

Zach ist guter Dinge, dass das Openair-Kino wie geplant stattfinden kann. Aber er ist sich der unsicheren Lage bewusst: «Es besteht die Möglichkeit, dass die Massnahmen bis in zwei Wochen verschärft werden. Mit diesem Damoklesschwert müssen wir leben.»

Unsichere Zukunft

Auch abgesehen vom Openair schaut Zach in eine unsichere Zukunft. Als Besitzer des Kino Apollo in Lyss hat er mit den Folgen der Coronakrise zu kämpfen. Die Monate mit den strengen Lockdown-Massnahmen habe er zwar relativ gut überstanden. Kurzarbeit und die Soforthilfe des Bundes federten die Verluste ab.

Das erneute Hochfahren des Betriebs mache ihm hingegen Sorgen. Es werde in den kommenden Monaten kaum Neuerscheinungen geben, weshalb die Kinos weiter auf Hilfe angewiesen seien. «Wir hoffen, dass wir nicht vergessen werden», sagt Zach. *Hannah Frei*

Info: Das Programm und Tickets finden Sie unter www.cinehappening.ch

Altes Reglement wird ersetzt

Nidau Der Gemeinderat von Nidau schickt das totalrevidierte Polizeireglement der Stadt in die Vernehmlassung und unterbreitet die Vorlage den ortsansässigen Parteien sowie der Kantonspolizei. Die Vernehmlassung dauert vom 10. August bis am 14. September. Voraussichtlich im November soll das bereinigte Reglement anschliessend dem Stadtrat vorgelegt werden.

Das geltende Reglement stammt aus dem Jahr 1985. Damals hatten die Gemeinden noch deutlich mehr Kompetenzen und Zuständigkeiten bei den Polizeiaufgaben als heute. Mittlerweile sind die polizeilichen Massnahmen im kantonalen Recht geregelt. Deshalb wurde bereits vor längerer Zeit erkannt, dass das Reglement revidiert werden muss. Damit hat die Gemeinde aber gewartet, bis Klarheit über die Auswirkungen der 2019 beschlossenen Totalrevision des kantonalen Polizeigesetzes besteht. Nun sind das neue kantonale Polizeigesetz und die Polizeiverordnung per 1. Januar in Kraft getreten. *mt*

Nachrichten

BIEL Bei Kollision verletzt

Am Samstagabend sind auf der Neuenburgstrasse in Biel ein Auto und ein Motorradfahrer zusammengedrückt. Letzterer musste mit der Ambulanz ins Spitalzentrum gebracht werden. *asb*